

Pensionisten rocken besser

Eine Klagenfurter Produktion auf Europatournee: Das schreiben die anderen über das Musical „Elvis“ und Mark Janicello.

Man setzt auf volle Kassen (schließlich war das Musical während der rund einmonatigen Laufzeit in Klagenfurt ständig ausverkauft), das stimmungsgewaltige Zugpferd Mark Janicello und die ewigwährende „Elvis“-Nostalgie. Standing ovations gab es für den Reserve-„King“ beim Start zur Europatournee im Wiener Metropol. Text und Choreographie der Britin Anna Vaughan wurden aber selbst von nüchternen Agenturbeobachtern als „wenig einfallsreich“ und „fast zu banal“ bezeichnet.

Zunächst das Trostpflaster:

Der Kurier (unter dem Titel „Perfekt pathetische Show“): Wenn schon Musical, dann so: Ins Metropol ist die in Klagenfurt umjubelte Produktion „Elvis – A Musical Biography“ eingezogen. Wahrscheinlich so etwas wie eine perfekte Show... Mark Janicello sieht natürlich aus wie Elvis; eigentlich einen Deut besser. Mark Janicello singt natürlich auch wie Elvis und schafft es trotzdem, sich nicht schlucken zu lassen von dem, dessen Leben er auf der Bühne zu durchleiden hat.

Und zwei Ohrfeigen:

Der Standard („Das Musical für eine Hirnhälfte“): Natürlich ist diese Bio auch die endgültige Widerlegung der These, daß der King noch lebt. Weilte er nämlich noch auf Erden, hätte er zu verhindern gewußt, daß diese Klagenfurter Produktion seine Vita noch banaler darstellt, als sie es wohl ohnehin tatsächlich war. Das solide Ensemble kann



Jailhouse Rock mit Janicello: Exportschlager oder Puppentheater? NEUMÜLLER

nichts dafür, der Kitsch-Skandal ist das Stück selbst. Da nützt auch Mark Janicello als hüftwackelnde Elvis-Jukebox nichts, zumal er fast unentwegt Intensität mit Lautstärke verwechselt und die Opernsongs unter opernhafem Outrieren begrabt.

Die Presse („Dieser King ist leicht zu vergessen“): Mit Plastiksaxophonen, einer Schnaderlhüpfeln-Szene zu „Wooden Heart“ und einem „Bla, bla, bla“ predigenden Pfarrer sorgt die Regie der Autorin Anna Vaughan auch gleich für „Verfremdungseffekte“ aus der untersten

Schublade. Mit solchem Firlefanz, lächerlichen Dialogen und Tanzeinlagen wie aus der Schigymnastik wagt sich diese aus dem Stadttheater Klagenfurt übernommene Produktion an den Mythos des großen Elvis Presley – und verwandelt ihn in peinliches Puppentheater. Wenn man sich wenigstens mit der Musik trösten könnte! Aber nein, Opernsänger Mark Janicello stiehlt den Songs jeden Schwung – und schüttet dafür hohlen Schwulst darüber. Vom Geist des Rock 'n' Roll findet sich in jedem Pensionistenverein mehr.